

MUSEUM AKTUELL

Die aktuelle Fachzeitschrift für die deutschsprachige Museumswelt
B11684 ISSN 1433-3848 Nr. 283+284

Anzeige



75 Jahre Beckerbillett
Von der Ticketdruckerei
zum Softwarehaus

Ausgabe zu MUTEK/DENKMAL 2022

Editorial



Ein ganzer Kosmos zur Wissenschafts-, Institutions- und Objektgeschichte tut sich bei der Lektüre einer Neuerscheinung auf, die sich mit der Gemäldegalerie Alter Meister in Dresden beschäftigt. Seit dem 16. Jahrhundert spielten Gemälde am Dresdner Hof eine Rolle, deren Anwachsen in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts zur Gründung der Galerie führte und eine Professionalisierung der sie Betreuenden zur Folge hatte, sodaß daraus später die Disziplinen Kunstgeschichte und Restaurierungswissenschaft erwachsen. All den dahinter stehenden Entwicklungen widmet sich

Doreen Paula: Die Dresdner Gemäldegalerie 1722-1887. Was Inventare und Kataloge über die Geschichte der Sammlung erzählen. Berlin: Reimer 2022. 496 S., zahlr. Farbabb. <zugl. Diss. TU Dresden 2018> 978-3-496-01663-2 (Druckfassung) 978-3-496-03058-4 (PDF) je 69 €

Der Blick auf die ersten Inventare, an denen sich auch eine explizite Wertschätzung der Malerei ablesen läßt, macht das Geflecht von Auflistung, genauerer Katalogisierung, Hängung, Schaffung besonderer Räumlichkeiten deutlich, mit denen „Geschmack“ und Repräsentationsbedürfnisse einhergehen. Und von dem wir heute in jeder Hinsicht profitieren.

Diese Arbeit zur europäischen Museumsgeschichte setzt Maßstäbe.

Adelheid Straten

Inhalt

- 5-6 **Nachrichten aus Museen**
- 6-7 **Literatur**
- 7 **Namen**
- 56 **Leserstatements | Zu guter Letzt**
- 56-57 **AutorInnen | Impressum**
- 58-59 **Wichtige Ausstellungen**

Museumsdiskurse

- 8 Christian Müller-Straten**
Holzwege. Zu Thomas Dreier:
Original, Kopie und Fälschung im Recht
- 9-15 Ulf Häder**
Zum Umgang mit dem Provenienzproblem
bei der Staatlichen Bücher- und
Kupferstichsammlung Greiz
- 16-21 Ulrich van der Heyden; Jürgen Becher**
Erfundene Geschichten:
Wie die „Spitze des Kilimanjaro“
ins Neue Palais in Potsdam gelangte
- 22-24 Henry Keazor**
Aus dem Falschen das Richtige lernen –
die erste universitäre
Fälschungsstudiensammlung in Heidelberg
- 25-28 Michael Stanic**
Unzureichende Information, Feierlaune, Ironie.
Medienstimmen zur Wiedereröffnung mehrerer
Abteilungen des Deutschen Museums
- 29-32 Hartwig Lüdtke; Claudia Paul**
Das TECHNOSEUM mit erweiterter Mission:
Wissenstransfer neu definieren
- 33 Christoph Immel**
Tickets auch über externe Partner verkaufen.
Beckerbillett ermöglicht als Neuerung den
erweiterten Ticketverkauf

Konservieren - Restaurieren

- 34-37 Nicole Kasperek; Jan Schneider**
Digitales Puzzeln und Kleben mit DigiGlue
- 38-43 Eva-Maria Bongardt**
„KEBAB“: Eine restauratorische Ausstellung im
Diözesanmuseum St. Afra in Augsburg
- 44-48 Heike Ulbricht**
Der gedruckte Rüssel. Ein Elefantenrüssel ist
die erste gedruckte Ergänzung aus Porzellan!
- 49-52 Dana Reinhardt und Team Weikersheim**
Das restaurierte Weikersheimer
Porzellankabinett

Wissenssammlungen

- 53-55 Christian Müller-Straten**
Wikipedia im Dschungel zweifelhafter Einträge
zu Orden und Kongregationen



Nicole Kasperek; Jan Schneider

Digitales Puzzeln und Kleben mit DigiGlue

Im Herbst 2021 wurde im Europäischen Kulturpark Bliesbruck-Reinheim (EKP) ein neuartiges System zur digitalen Wiederherstellung von ca. 12 000 römischen Wandmalereifragmenten, die hier bei Grabungsarbeiten gefunden wurden, in Betrieb genommen. Das System ist das Ergebnis eines Forschungs- und Entwicklungsprojekts des Landesdenkmalamts (LDA) des Saarlandes und der MFB MusterFabrik Berlin GmbH in Kooperation mit dem Fraunhofer-Institut für Produktionsanlagen und Konstruktionstechnik IPK. Ziel der gemeinsamen, unter dem Namen „DigiGlue“ durchgeführten Projektarbeit war die Entwicklung eines automatisierten IT-Assistenzsystems zur 2,5D-Digitalisierung, Visualisierung und digitalen Reposition der Wandmalereifragmente, mithilfe dessen das hoch empfindliche Kulturgut materialschonend für die Nachwelt digitalisiert und später berührungsfrei wissenschaftlich und restauratorisch weiterbearbeitet werden kann.

Projekthistorie

Im saarländischen Bliesgau beheimatet liegt der grenzüberschreitende deutsch-französische EKP, der für Be-

sucher mit großflächig rekonstruierten Bereichen die keltische und römische Epoche der Region anschaulich präsentiert. Auf deutscher Seite befinden sich die Überreste einer römischen Villa, im französischen Bliesbruck liegt der dazugehörige Vicus, die Siedlung. Seit 1987 werden in Reinheim kontinuierlich archäologische Ausgrabungen durchgeführt, begleitet durch das LDA Saarland.

Die gallorömische sog. Axialhofvilla, die hier untersucht wird, erstreckte sich über eine Fläche von 7 ha und besaß einen herrschaftlichen Wohnbereich mit einem Hauptgebäude mit den Ausmaßen 80 x 62 m² und ein sich anschließendes längliches Hofareal mit zahlreichen Wirtschaftsgebäuden. Das Hofareal bestand aus zwei Reihen zu je sechs mit Mauern verbundenen Gebäuden und hatte eine Länge von ca. 300 m und eine Breite von ca. 135 m. Der Bereich des Hofareals wird bis heute weiter ausgegraben und teilrekonstruiert.

Die Villa erlebte augenscheinlich mehrere Bauphasen. Ihr Baubeginn erfolgte um die Mitte des 1. Jh. n. Chr. und erreichte zum Ende des 1. Jh. ihre heutigen Ausmaße. Um 150 n. Chr. wurde die Anlage neu geplant. Bereits 2013 fand sich bei den Ausgrabungen neben dem Hauptgebäude in einem ungestörten Bereich römischer Bauschutt mit einer mächtigen Schicht von Wandmalerei-Fragmenten, der wohl von dieser Umbauphase zeugt. Die Datierung der Wandfassungen reicht auf den ersten Blick von der zweiten Hälfte des 1. Jh. bis in das 2. Jh.; ohne eine Rekonstruktion der Malerei bleibt eine endgültige Datierung hypothetisch, auch, ob es sich um eine oder mehrere Wandfassungen handelt und aus welchem Hausbereich sie stammen können.

Bergung, Transport und Lagerung sowie erste Versuche, die ca. 12 000 Fragmente händisch zu sortieren und zu größeren Segmenten zusammenzufügen, haben den Fundstücken bereits zugesetzt und Materialverluste insbesondere im Bereich des Mörtelgrundes zur Folge. Es stellte sich daher schnell die Frage, wie in der Praxis schonend mit einem derart umfangreichen Fundkomplex umzugehen ist. Dabei bestand ein wesentliches Ziel neben der Sicherung des offensichtlich hochwertigen Materials auch in der Durchführung einer restauratorischen und wissenschaftlichen Bearbeitung des Fundkomplexes, ohne dabei die fragilen Fundstücke weiter in Mitleidenschaft zu ziehen.

Der Zufall half bei einer Lösung. Auf Einladung des Saarländischen Museumsverbandes stellten im Februar 2018 das Fraunhofer-Institut für Produktionsanlagen und Konstruktionstechnik IPK und die MFB MusterFabrik Berlin



Bearbeitung der röm. Wandmalereifragmente im EKP.
© Landesdenkmalamt Saarland

GmbH gemeinsam bei einem Workshop im Saarland unter dem Motto „Kulturgüter sichern: Neuartige Digitalisierungs- und Rekonstruktionstechnologien für die Region Saar-Lor-Lux“ verschiedene Möglichkeiten zur digitalen Rekonstruktion von beschädigtem Kulturgut vor. In Gesprächen mit Mitarbeitern des EKP und des LDA Saarland wurde die spezifische Problemstellung der Wandmalereifragmente vertieft und dann bei einem Ortstermin im EKP im Sommer 2018 die Projektidee zur Entwicklung eines neuartigen IT-Systems zur digitalen Wiederherstellung der Wandputzfragmente geboren.

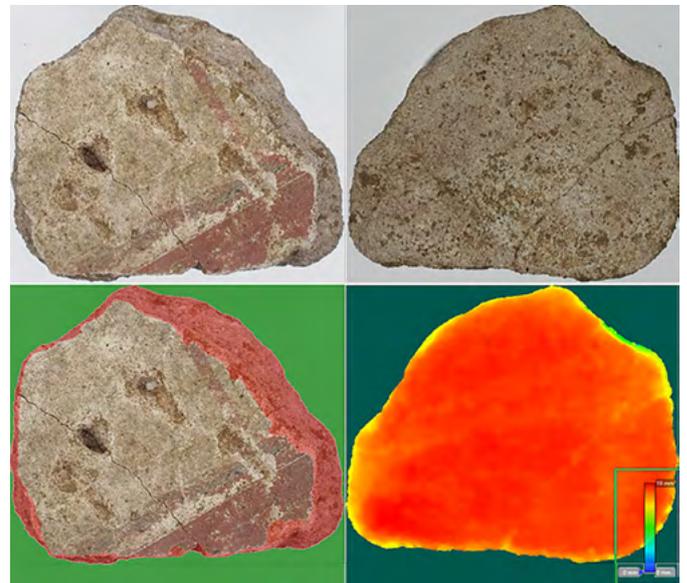
Ende 2019 wurde die MFB MusterFabrik im Rahmen eines Forschungsprojekts vom LDA Saarland mit der Entwicklung eines prototypischen Systems zur Digitalisierung und zum virtuellen Puzzeln der Putzfragmente beauftragt. Die Entwicklungsarbeiten in Kooperation mit dem Fraunhofer IPK wurden im Sommer 2021 erfolgreich abgeschlossen und das System im Herbst 2021 in Reinheim installiert. Seit Aufnahme des von den Mitarbeitern des EKP eigenverantwortlich durchgeführten Wirkbetriebs im Frühjahr 2022 wurden bis Ende Juli 2022 bereits knapp 1600 Fragmente digitalisiert und einzelne Teilrekonstruktionen gebildet.

Automatisierte Digitalisierung in 2,5D

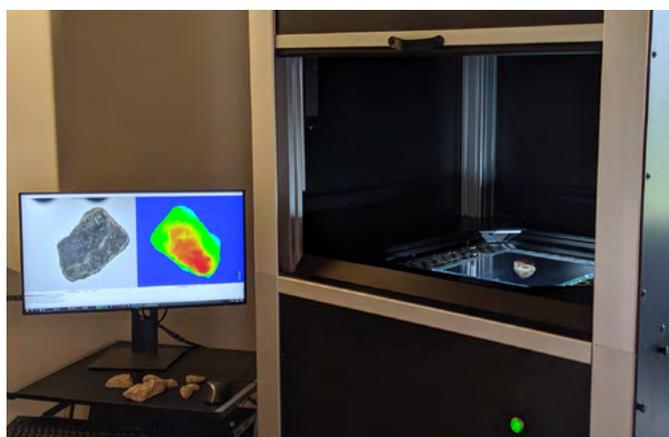
Ziel der Systementwicklung war ein absolut bestandschonender Umgang mit den fragilen und brüchigen Artefakten. Das System sollte zudem durch die Fachanwender vor Ort bedienbar und möglichst mobil ausgelegt sein. Eine weitere Anforderung bestand darin, das Datenvolumen möglichst gering zu halten und demzufolge auf eine vollständige 3D-Verarbeitung der Fragmente zu verzichten. Die MFB MusterFabrik hat daher einen „2,5-D“-Ansatz verfolgt, der algorithmisch zwischen einer 3D- und einer 2D-Verarbeitung anzusiedeln ist und die 3D-Problemstellung auf ein „2D-Puzzle unter Berücksichtigung von Tiefeninformation“ reduziert. Da es sich bei den Putzfragmenten um räumliche Objekte mit einer nahezu planen Motivfläche handelt, ist dies im vorliegenden Fall zielführend.

Der von der MFB MusterFabrik entwickelte automatisierte 2,5D-Scanner ermöglicht eine bestandsschonende, detailgetreue und zeiteffiziente 2,5D-Digitalisierung der

fragilen Putzfragmente. Die digitalen Abbilder der Fragmente sind farb- und geometrietreu sowie schatten- und reflexionsfrei. Zur Digitalisierung werden die Fragmente mit der Motivseite nach unten auf eine im Scanner montierte, kratz feste Glasplatte gelegt. In einem automatisch ablaufenden Prozeß wird dann je Fragment ein Farbbild der Vorder- und der Rückseite sowie ein 3D-Scan des Putzkörpers der Rückseite erfaßt. Während des Scandurchgangs müssen die Fragmente nicht bewegt werden. „Kipplige“ Fragmente, die aufgrund eines großen Putzüberhangs mit ihrer Motivebene nicht plan auf der Glasplatte aufliegen, können durch im Scanner verbaute Kunststoffseilen stabilisiert werden. Mithilfe der eigens für den 2,5D-Scanner entwickelten Scansoftware können neben den reinen Bilddaten sog. Metadaten bei der Digitalisierung erfaßt werden. Dies können Angaben zum Fundort oder zur Fundsituation sowie Angaben zur Klassifikation oder inhaltlichen Beschreibung der zu digitalisierenden Objekte sein.



Prozeßschritte der automatischen 2,5D-Verarbeitung; oben: ausgeschnittene Fragmentvorder- und -rückseite; darunter links: maskierte Motiv- und Putzflächen; daneben: Heatmap der Fragmentrückseite.



Betrieb des automatisierten 2,5D-Scanners im EKP. Fotos: MFB MusterFabrik Berlin

Nach Anfertigung der drei Einzelaufnahmen eines Fragments müssen diese zu einer einzelnen digitalen Repräsentation zusammengeführt werden. Diese sog. Bilddatenfusion erfolgt automatisch in der Scansoftware und umfaßt mehrere Prozeßschritte. Zunächst werden Vorder- und Rückseitenbilder der Fragmente gemäß ihrer kleinsten umfassenden Rechtecke aus den Rohscans ausgeschnitten und dabei leichte tonnen- und kissenförmige Objektivverzeichnungen herausgerechnet. Danach werden die Fragmente pixelgenau freigestellt, d.h. der nicht zum Objekt gehörende Scanhintergrund wird maskiert. Analog dazu werden die Putzbereiche der Vorderseitenbilder detektiert und ebenfalls maskiert. Im nächsten Schritt wird aus den 3D-Daten der Fragmentrückseite die Tiefeninformation berechnet und daraus eine sog. Heatmap generiert. In dieser Heatmap ist jeder Bildpunkt der Rückseite entsprechend seines Abstands zur Motivebene mit einem Farbwert kodiert. Die dabei verwendeten Farb-

töne entsprechen denen gängiger Wärmebilder, wobei Bildbereiche minimaler Tiefe blau und Bildbereiche maximaler Tiefe rot eingefärbt sind.

In einem finalen Prozeßschritt werden dann alle Einzelbilder – Farbbilder von Vorder- und Rückseite, Maskenbilder von Vorder- und Rückseite sowie Heatmap – deckungsgleich ausgerichtet und auf eine einheitliche Auflösung von knapp 400 dpi skaliert. Damit existiert nun nach Abschluß der Datenfusion für jedes Putzfragment ein vollwertiger 2,5D-Zwilling für die digitale Folgeverarbeitung, der analog zur realen Welt gehandhabt werden kann.

Software-Assistenzsystem zum digitalen Handling der 2,5D-Objekte

Die MFB MusterFabrik hat im Rahmen des Projekts ein Software-Assistenzsystem zum digitalen Handling der Wandputzfragmente entwickelt, das auf einem sog. Puzzle-PC, der per Netzwerk mit dem Scanner verbunden ist, ausgeführt wird. Das Software-Assistenzsystem ist vergleichbar mit einem digitalen Arbeitstisch, der dem Bediener viele Tools zur Verfügung stellt, um automatisiert aus Tausenden von Fragmenten vermeintliche Rekonstruktionskandidaten nach diversen Gesichtspunkten herauszufiltern und diese dann – wenn tatsächlich passend – interaktiv digital zu verkleben. Das Assistenzsystem ist damit ein Werkzeug für den Fachanwender, das der automatisierten Strukturierung großer Mengen digitalisierter 2,5D-Objekte dient. Außerdem eröffnet das Assistenzsystem überhaupt erst die Möglichkeit, die Wandputzfragmente im erforderlichen Umfang und mit vertretbarem Aufwand wieder zusammensetzen.

Denn erst durch das digitale Handling können die fragilen Objekte mühelos verschoben, rotiert, umgedreht und (gleichzeitig!) von beiden Seiten betrachtet werden. Ein Vorgang, der mit den Originalen in der realen Welt nur mit großem Aufwand und ab einer bestimmten Anzahl von Bauteilen so gut wie gar nicht mehr handhabbar ist.

Zu diesem Zweck hat das Assistenzsystem eine oder mehrere (sehr) große digitale Arbeitsflächen, die sog. Workspaces. Jeder Workspace ist mit „seiner“ Arbeitsmenge verknüpft und kann theoretisch beliebig viele Fragmente enthalten. Der Bediener kann stufenlos in die Arbeitsmengen hineinzoomen, bis einzelne Fragmente und Rekonstruktionen mit hoher Detailschärfe sichtbar sind. Zur Navigation innerhalb großer Arbeitsmengen kann der jeweils dargestellte Ausschnitt des Workspaces am Bildschirm verschoben und skaliert werden. Innerhalb einer Arbeitsmenge können Gruppen definiert werden, in denen Objekte mit jeweils ähnlichen Eigenschaften zusammengefaßt und bei Bedarf hierarchisch gegliedert sind. So könnte der Bediener etwa alle Fragmente mit einer bestimmten dominierenden Motivfarbe in einer Gruppe zusammenfassen und innerhalb dieser Gruppe dann Untergruppen bilden, die alle Fragmente mit dieser Motivfarbe und weiteren Eigenschaften wie etwa Linienmustern mit jeweils unterschiedlichen Farbtönen haben.

Zur einfachen Ausrichtung von Fragmenten und Rekonstruktionen können eine oder mehrere Vorzugsrichtungen je Objekt definiert werden, so etwa an Farbübergängen oder entlang von Linienmustern. So können bei Bedarf alle entsprechend gekennzeichneten Objekte „mit einem Klick“ in einem 90°-Multiwinkel gedreht und da-



Feinausrichten einer Paarung (Sequenz) und (oben rechts) Optionen zur Darstellung der Überlagerung von Bruchkanten © MFB MusterFabrik Berlin

mit so angeordnet werden, daß besser ersichtlich wird, welche Teile zusammenpassen könnten und welche nicht. Das Assistenzsystem bietet zudem die Möglichkeit der Vermaßung von Objekten. Dabei können die Abmessungen von Fragmenten und Rekonstruktionen oder einzelner Muster wie Linien, Ornamente o.. auf den Vorder- und Rckseitenbildern auf den Millimeter genau interaktiv ermittelt und bei Bedarf in die Metadaten der entsprechenden Objekte übernommen werden.

Zu Dokumentationszwecken oder zur Aufbereitung einer Web-Präsentation können Fragmente und Rekonstruktionen als TIF oder JPG exportiert werden. Außerdem können Bilder und Metadaten gemeinsam in Form eines „Steckbriefs“ im PDF-Format abgespeichert werden, z.B. zur digitalen Archivierung von Fragmenten oder als „Bauanleitung“ für das physische Zusammensetzen von Rekonstruktionen.

Digitales Puzzeln

Bei der Rekonstruktion der römischen Wandputzfragmente ist zu berücksichtigen, daß die Puzzlemenge vermutlich unvollständig ist und zudem bereits die Originale aufgrund ihrer Materialität häufig nicht mehr paßgenau „ineinander greifen“. Dadurch kann nicht vorausgesetzt werden, daß sich die Bauteile von digitalen Rekonstruktionen nahtlos aneinander fügen. Sehr wahrscheinlich ist, daß sowohl an den Bruchkanten als auch an den Motivflchen tatsächlich

passender Putzfragmente häufig mehr oder weniger große Lücken verbleiben werden.

Das Assistenzsystem stellt dem Bediener daher für das digitale Zusammenfügen diverse Optionen zur Feinausrichtung und zur Visualisierung der 2,5D-Objekte zur Verfügung. Je nach vorliegender Fragmentcharakteristik können dann verschiedene Merkmale zur Beurteilung des jeweiligen Pasverhaltens herangezogen werden: das Motivbild, die Motivkontur, die Fragmentform, die Putztextur, die Putzdicke etc. Keines dieser Merkmale stellt dabei für sich genommen ein Ausschlußkriterium dar; so müssen sich etwa die Motivbilder nicht zwingend von einem zum anderen Fragment fortsetzen und Putztexturen oder Putzdicken auch bei tatsächlich passenden Teilen nicht identisch sein.

Eine weitere wichtige Funktionalität des Assistenzsystems ist die Möglichkeit der Hinterlegung von Zielbildern, sog. Templates, in die dann systematisch „hineingepuzzelt“ werden kann. Dabei kann ein Template beispielsweise entweder eine Aufnahme des Wandzustands vor der Fragmentierung oder eine vom Fachanwender erstellte Skizze eines vermeintlichen Wandgrundrisses oder vermuteter wiederkehrender Muster sein. Insbesondere die Kennzeichnung nicht zu puzzelnder Wandflächen im Bereich von Türöffnungen oder Fensterausparungen oder die Unterlegung wiederkehrender Linien- und Ornamentmuster können bei der digitalen Wiederherstellung hilfreich sein.

MEDER
CommTech

GroupGuide

AudioGuide

MultimediaGuide

Self-Guided

BESUCHEN SIE
UNS BEI DER
MUTECH
HALLE 2 / STAND 24

SmartGuide2
Der innovative Guide für Ihre interaktive Führung

Virtual Reality Touren, interaktive Tools und eine digitale Sprachübertragung über das MEDER Funkmodul sind nur einige von vielen Möglichkeiten, die zur Verfügung stehen - inklusive hauseigenem MyTour Content-Management-System.

www.meder-commtech.com · info@meder-commtech.com · Tel. +49 7731 911322-0

Scanne mich

Leserstatements

Zum Beitrag von **Michael Stanic: Nur Mut: Es gibt Chancen für ein Augsburgs Römermuseum.** In: MUSEUM AKTUELL 281/Mai 2022, S. 10-16:

Als ich gestern im Internet nach Neuigkeiten über das seit 10 Jahren geschlossene Augsburgs Römermuseum suchte, fand ich zufällig den Artikel des Autors Dr. Michael Stanic. Als ich den Artikel las, war ich wirklich beeindruckt von seinem Wissen und kämpferischem Einsatz. Die Beispiele, die Herr Stanic vorstellt, kenne ich alle noch nicht, sie sind aber sehr positiv und zeigen, dass moderne Römermuseen auch in viel ärmeren Gegenden gebaut wurden. Für Leute in meinem Alter wäre ein solches Museum sehr nützlich und würde nur mehr Vorteile verschaffen. Ich verstehe nicht, warum die Politiker uns Augsburgern ein ähnliches Römermuseum verweigern.

Jonathan Gast, Augsburg, 14 Jahre

Zu den Beiträgen **Anette Rein: Vom Gegenstand des Respekts zur Ruine. Die beauftragte Zerstörung eines museumsrelevanten Denkmals.** in MUSEUM AKTUELL, 279+280, S. 9-12 sowie **Anette Rein: From object of respect to debris. The commissioned demolition of a monument relevant to museum history, S. 5-11** sowie **Christian Müller-Straten: Heroes and Jacobines: How to correctly distance yourself from male predecessors? The ordered destruction of the Leipzig monument for Karl Weule violates German laws and global preservation norms.** In: EXPOTIME!, April 2022, S. 12-21:

Ich bin sehr angetan von den zahlreichen Er widerungen auf Anettes Reins wichtigen Artikel. Es scheint doch so zu sein – und ich bin froh darüber – dass es viele Kollegen und Kolleginnen gibt, die eine klare und museumsethisch basierte Vorstellung von der Institution Museum haben, bzw. darüber, was kann, darf und soll Museum in unserer Gegenwart sein.

Dr. Volker Rodekamp, Leipzig

Zu guter Letzt

„Ich habe in meinem Leben mit großer Lust viele Veranstaltungen gemacht. Als Intendant im Mousonturm und bei zahlreichen Festivals. Meine Sorge war immer: Stimmt die Qualität, sind Künstler und Publikum zufrieden, reicht das Geld?

So einfach ist das heute nicht mehr. Die Angst geht um: Hat sich da ein Künstler etwas Kulturelles angeeignet, habe ich im Programmheft richtig „gegendert“, woher bekomme ich das diverse Klo, stimmt die Frauenquote, könnte eine Szene antisemitisch ausgelegt werden, ist der nackte Pimmel sexistisch, kommt irgendwo ein Indianer vor, diskriminiere ich das Besucher*in, weil ich der/die/das auf der Bühne nicht mitspielen lasse, wieviel tragen die Scheinwerfer zur Erderwärmung bei, ist

hier etwas rassistisch, gibt es genug veganes Pausenbuffett – und bei einem positiven Test ist ohnehin schon wieder alles vorbei.

Das ist nix mehr für mich. Ich bin dann mal raus.“

Dieter Buroch, gefunden auf Facebook v. 3.9.2022

AutorInnen der Ausgabe

Dr. Jürgen Becher

Leiter Dokumentations- und Informationszentrum Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg
Pf. 601462, 14414 Potsdam

T. 03319694-381

j.becher@spsg.de

<http://www.spsg.de>

Dr. Eva-Maria Bongardt

Wissenschaftliche Mitarbeiterin
am Diözesanmuseum St. Afra
Kornhausgasse 3-5, 86152 Augsburg

T. +49 (0)821 3166-8837

eva-maria.bongardt@bistum-augsburg.de

Dr. Ulf Häder

Museumsleiter der Staatlichen Bücher- und Kupferstichsammlung mit Satiricum, Sommerpalais Greiz
PF 1146, 07961 Greiz

T. 03661-705-814, Fax -825

www.sommerpalais-greiz.de

www.netzwerk-graphische-sammlungen.de

Dr. phil. Dr. rer. pol. habil. PhD (Grahamstown/Südafrika) Ulrich van der Heyden

Visiting Research Professor University of South Africa (UNISA), Pretoria, South Africa
Humboldt-Universität zu Berlin, Theologische Fakultät
Unter den Linden 6, 10099 Berlin

heydenul@hu-berlin.de

Christoph Immel

Mitgeschäftsführer der Beckerbillett GmbH
22547 Hamburg, Fangdieckstraße 61

<https://www.beckerbillett.de>

Dipl.-Rest. (FH) Nicole Kasperek

Studium der Restaurierung für archäologisches Kulturgut an der HTW Berlin. Nach ihrem Abschluß 1998 Restauratorin am Rheinischen Landesmuseum Trier, seit 2009 Leiterin der Restaurierungswerkstatt des Landesdenkmalamtes des Saarlandes

Am Bergwerk Reden 11, 66578 Schiffweiler

T. +49(0)681 501-2447; Fax: -2620

n.kasperek@denkmal.saarland.de

www.denkmal.saarland.de

Prof. Dr. Henry Keazor

Universität Heidelberg
ZEGK – Institut für Europäische Kunstgeschichte
Seminarstraße 4, 69117 Heidelberg

h.keazor@zegk.uni-heidelberg.de

Prof. Dr. Hartwig Lüdtke

Stiftungsvorstand und Direktor des TECHNOSEUM – Lan-

desmuseum für Technik und Arbeit in Mannheim (seit 2006). Nach dem Studium der Archäologie zunächst Ausgrabungen und Forschungen in Nordeuropa. Gastforscher in Norwegen. Leiter des Wikinger-Museums Haithabu. Direktor des Rheinischen Landesmuseums Bonn. Kurator der Museumsstiftung Post- und Telekommunikation. Veröffentlichungen auf dem Gebiet der Mittelalterarchäologie und zur Museologie. Vizepräsident der Deutschen UNESCO-Kommission (seit 2014).

hartwig.luedtke@technoseum.de

Dr. Christian Müller-Straten

Kunsthistoriker (LMU München), spezialisiert auf Inventarisierung und Fälschungserkennung
Näheres s. Impressum

Claudia Paul

zunächst Leiterin Öffentlichkeitsarbeit beim Börsenverein des Deutschen Buchhandels in Frankfurt/M und Journalistin bei der „Rheinpfalz“ Ludwigshafen. Seit 2016 am TECHNOSEUM – Landesmuseum für Technik und Arbeit in Mannheim, seit 2019 dort Abteilungsleiterin Öffentlichkeitsarbeit und verantwortlich für Veranstaltungen, Kommunikation, Marketing, die Bibliothek und das Archiv. Bis 2020 zusätzlich Digitalisierungsbeauftragte des Museums, 2018 Initiatorin der Digitalstrategie des TECHNOSEUM.

T. +49 (0) 621 / 42 98-875, Fax -754

claudia.paul@technoseum.de

Dana Reinhardt

Leitung Agentur & Akademie Staatsanzeiger für Baden-Württemberg GmbH & Co. KG
Breitscheidstraße 69, 70176 Stuttgart
T. 07 11.6 66 01-323 (Direktwahl)
www.staatsanzeiger.de

Dipl.-Ing. Jan Schneider

Studium der Elektrotechnik an der TU Berlin mit den Schwerpunkten Regelungstechnik sowie Hard- und Softwaretechnik. Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fraunhofer-Institut für Produktionsanlagen und Konstruktionstechnik IPK; Leitung von Projekten zur biometrischen Authentifikation und automatisierten virtuellen Rekonstruktion. Seit 2020 Entwicklungsleiter in der MFB MusterFabrik Berlin GmbH

Brunnenstraße 156, 10115 Berlin

T. +49-(0)30-44319979

jan.schneider@musterfabrik-berlin.de

<https://musterfabrik-berlin.de/landingpage/>

Dr. Michael Stanic

Kunsthistoriker (LMU München)
Spezialisiert auf Architektur und Museum
Rugendas-Straße 4, 86153 Augsburg
T. +49 (0)1627363899

dr.michael.stanic@gmail.com

Dipl.-Rest. (FH) Heike Ulbricht

1979-82 Lehrausbildung zur Porzellangestalterin an der Sächsischen Porzellanmanufaktur Dresden, Sitz Freital; seit 1982 Mitarbeiterin der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und ab 1986 in der Restaurierungswerkstatt der Porzellansammlung tätig; 1987-1991 Studium am Museum für Deutsche Geschichte und an der TFH Berlin im Fach Restaurierung von Kulturgut aus Glas und Keramik

heike.ulbricht@skd.museum



Impressum / Imprint

Verlag Dr. Christian Müller-Straten

Kunzweg 23, 81243 München

T. +49 (0)89-839 690 – 43, Fax – 44

verlagcms@t-online.de <https://www.museumaktuell.de>

Print-Abonnements:

Jahresabonnements

rabattierte Zweijahres-Abonnements

rabattierte Bibliotheks-Abonnements

Konservatoren-Abonnements (= 4 Spezialausgaben)

Test-Abo: 3 Ausgaben

Das Online-Abonnement gibt es in zwei Varianten:

1) anstelle des Print-Abonnements

2) zusätzlich zum Print-Abonnement

jeweils inkl. kostenlose Nutzung des Online-Archivs bis

Januar 2009 (https://www.museumaktuell.de/index.php?site=register_ebook&TM=1)

jeweils auch mit Zugriff auf die neueste Ausgabe von EXPOTIME!

Nachrichtenteil und Redaktion

Dr. Adelheid Straten, München, verantwortlich;

s. Verlag adelheid.straten@museum-aktuell.de

Verlagsleiter

Dr. Christian Müller-Straten

verantwortlich auch für Anzeigen und Vertrieb

verlagcms@t-online.de

Anzeigen

Kultur-Promotion Mark Häcker

Mozarttring 15, 85598 Vaterstetten/Baldham

kultur.promotion@gmail.com

mobil 0049 (0)1590 169 650 5

Druckerei

Druckerei Mühlbauer, Puchheim bei München

Die **Anzeigenpreisliste Nr. 25 vom 1.10.2021**

finden Sie auf <https://www.museumaktuell.de>

Wir verwenden aus grundsätzlichen Überlegungen eine nur leicht modifizierte **alte, in neueren Zitaten die neue Rechtschreibung**. Keine Haftung für Bilder und Manuskripte. Alle Angaben nach bestem Wissen und Gewissen, aber ohne Gewähr und Haftung. Ansichten von Autoren müssen sich nicht mit jener von Verlagsleitung und Redaktion decken.

Gerne veröffentlichen wir **Leserstatements**. Diese können auch gesammelt publiziert und ohne besondere Einverständniserklärung an geeigneter Stelle erscheinen.

Wenn Sie uns Beiträge anbieten möchten, bitten wir vorab um telefonische Kontaktaufnahme.